

Interview mit der Autorin Evelyn Koch:

Vor kurzem erschien der Roman „Winterkinder“
(Spielberg Verlag, ISBN: 978-3-95452-721-2).

Worüber handelt der Roman „Winterkinder“?

„Winterkinder“ erzählt die Geschichte einer Kindheit im Bayerischen Wald der Nachkriegszeit: von allen Schwierigkeiten, von Hunger und Armut, aber auch von Mut und Tapferkeit, von Naturerlebnissen, Lausbubenstreichen und spannenden Abenteuern. Die Handlung setzt ein im Februar 1946, in einem immer noch kalten, schneereichen Winter im Bayerischen Wald. Es ist also eine Geschichte aus der Region – und aus der Zeit der Großeltern und Urgroßeltern.

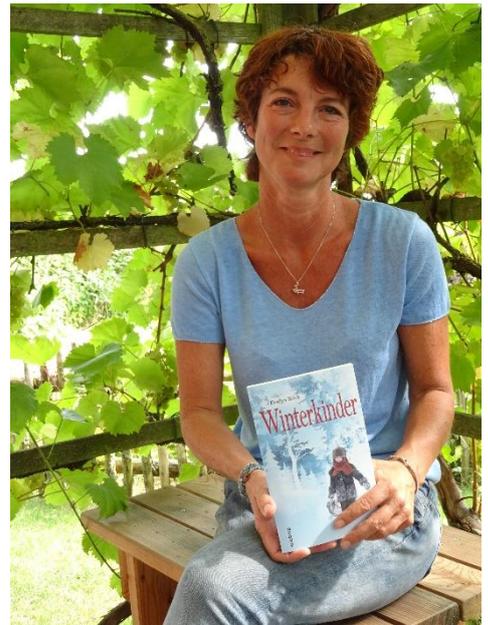


Foto privat © Evelyn Koch

Die vorliegende Erzählung ist – neben den spannenden Erlebnissen der Hauptfigur Walli – also auch der Versuch, Kindern und Jugendlichen die geschichtlichen Ereignisse dieser Zeit und dieser Region nahe zu bringen. In leicht verständlicher Weise werden Zusammenhänge, Hintergründe und Tatsachen dieser Zeit erklärt, zwischen den Zeilen einer spannenden Geschichte. Es wird neben der tragenden Handlung erzählt vom Wahn des Nationalsozialismus, von der Person Hitlers, der Besetzung durch die Alliierten, der Situation von Flüchtlingen, Vertriebenen und Einheimischen, vom Alltag nach Kriegsende, von Hungersnot und Wiederaufbau, von Freundschaft und Hoffnung.

Wie kam es zur Entstehung und der Idee zu „Winterkinder“?

In den Roman verwoben ist die Lebensgeschichte meiner Eltern und Großeltern, es ist also der Versuch, die vielen Anekdoten und Geschichten, die meine Kindheit ausschmückten, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Aber auch den Erlebnissen, über die erstaunlicherweise nie erzählt wurde, soll sich vorsichtig angenähert werden.

Es ist auch der Versuch, der Urenkelgeneration, also der neuen Generation der Kinder, die geschichtlichen Ereignisse dieser Zeit nahe zu bringen, ohne moralischen, historischen Zeigefinger. Der Roman erinnert an die gewaltige Kraft und Anstrengungsbereitschaft einer Generation, die nach all den Schrecken eines Weltkrieges weiter gelebt hat, wieder aufgebaut hat, Kinder und

Enkelkinder bekommen hat und die bis heute nur sehr zögernd über diese Zeit zu reden vermag.

Sind diese Hintergründe historisch belegbar?

Ja, alle geschichtlichen Ereignisse der letzten Kriegstage, die Umstände der Flucht der jugendlichen Hauptperson Wallis, deren Verlauf sowie die Lebensumstände in Zwiesel im ersten Jahr nach Kriegsende sind recherchiert und belegbar. Alle Namen und geographischen Erwähnungen sind jedoch frei erfunden. Jede Übereinstimmung mit realen Personen wäre rein zufälliger Natur.

Bei meinen Recherchen wurde ich unterstützt durch das Vermessungsamt Zwiesel, durch Mitarbeiter des Stadtarchivs von Zwiesel und durch die Berichte von Zeitzeugen aus Zwiesel und Umgebung. Das Vermessungsamt gestattete mir, Fotografien von alten Zeichenblättern zu machen, so dass zum einen die Örtlichkeiten in und um Zwiesel historisch belegt sind, zum anderen auch Wallis Weg von Deggendorf zurück anhand historischer Karten erfolgte.

Des Weiteren habe ich durch das Studium entsprechender Literatur zu diesem Thema mir ein immer deutlicheres Bild über das Leben im Bayerischen Wald in der Nachkriegszeit machen können. Dabei konnte ich mich unter anderem auch auf Publikationen des „Bayerwald-Vereins“ sowie Artikel aus dem Archiv der „Passauer Neuen Presse“ stützen.

Die Hauptpersonen in dem Buch sind drei Jungs – ist dieses Buch vor allem für Jungen geschrieben?

Nein, ich denke dieses Buch ist für die ganze Familie, für Jung und Alt, sowohl für Jungen als auch für Mädchen zu empfehlen, zumal es viel regionale und zeitgeschichtliche Hintergründe enthält.

Ogleich die Hauptfigur ein Junge ist, werden sich auch Mädchen damit identifizieren können, da die für beide Geschlechter gleichsam existierenden Ängste und Sorgen, genauso wie die wichtigen, prägenden Erlebnisse der frühen Adoleszenz angesprochen werden: tief verbindende Freundschaft zu Kameraden, erstes Loslösen von Vorgaben des Elternhauses, die Fähigkeit, eigene Entscheidungen treffen zu lernen und in voller Konsequenz dazu zu stehen.

Auch wenn die Geschichte in einer Zeit vor über 60 Jahren angesiedelt ist, so werden sich doch auch unsere heutigen Kinder und Jugendliche darin

wiederfinden können, denn die wichtigen Themen, auch aus ihrer heutigen Lebenswirklichkeit, tragen die Geschichte: Freundschaft, Hoffnung, Lebensmut.

Die jungen Leser bekommen einen Eindruck der damaligen Kindheit, können ihren Alltag damit vergleichen, Unterschiede erkennen, erleben geschichtliche Wahrheiten über eine Figur, mit der sie mitleiden und mitfiebern können.

Und ältere Leser werden sich vielleicht darin wiederfinden können – und es wäre wunderbar, wenn die Geschichte dazu führen würde, dass die Generationen sich darüber unterhalten, im Sinne von: „Und Oma, wie war das bei dir eigentlich, damals?“

Kinder in diesem Alter sind neugierig, wissensbedürftig, oft auch unüberlegt, aber meist aktiv, voller Tatendrang und Mut. Dies alles spiegelt die Hauptfigur wieder und macht so eine positive Identifikation möglich. Walli kann ein Vorbild sein: er ist aufrichtig, ein treuer Freund, er gibt nicht auf, entwickelt Kraft und Durchhaltevermögen und hält unbeirrt und trotz Misserfolgen an seinem großen Ziel fest: den Vater zu finden.

Evelyn Koch

Hinweise:

Der Roman „Winterkinder“ kann in jedem Büchergeschäft und online erworben werden.

Wenn Sie Interesse an dem **Unterrichtsmaterial** zum Buch „Winterkinder“ haben, kontaktieren Sie gerne die Autorin Evelyn Koch unter:

evelyn.koch@realschule-neufahrn.de

Auszüge aus dem Material mit freundlicher Genehmigung von Evelyn Koch:

Arbeitsmaterialien zu dem Roman „Winterkinder“

Kopiervorlagen/
Schülerarbeitsheft



„Erinnerungen an die Flucht tauchten in ihm auf.“ (S.169)

Während Walli durch den unheimlichen dunklen Wald geht, erinnert er sich an die traumatische Flucht mit seiner Mutter und seinen Schwestern von Ratibor bis nach Bayrisch-Eisenstein. „Walli hatte es die ganze Zeit vermieden, an die Flucht zu denken, wollte es wegschieben, wollte nicht daran denken.“ (S.170). Wir erfahren in diesem Kapitel, wie schwer und schlimm es für Walli war, sein Zuhause verlassen zu müssen, von den Gründen für ihre Flucht, von dem schrecklichen Verlust seiner Heimat.

Bringe die stichpunktartigen Informationen zu den Etappen von Wallis Flucht in die richtige Reihenfolge, indem du in die Kästchen die Zahlen von 1 bis 9 in der richtigen Abfolge schreibst.

- Nach Tschechien gekommen, über Olmütz und Kolín nach Prag.
- Zwei Wochen untergebracht in einer Schule, dann schließlich zu Fuß Klein-Zdíkau erreicht.
- Drei Tage weitergefahren mit der Eisenbahn.
- Mit dem Bus nach Troppau. Während der Fahrt waren sie von Tieffliegern beschossen worden.
- Weiterfahrt bis ins Vorgebirge des Böhmerwaldes
- Von einem Einheimischen durch den tiefsten Böhmerwald an die bayerische Grenze geführt worden und in Bayrisch-Eisenstein angekommen.
- Nach Hitlers Tod zu Fuß etwa 40 km gegangen.
- Hier sechs Wochen mit anderen Familien in einem kleinen Klassenzimmer zusammengewohnt, ohne Decken auf dem kalten Boden geschlafen, ständiger Hunger.
- Zwei Monate in einem kalten, schmutzigen Eisenbahnwaggon gelebt, ständiger Hunger, Pilzvergiftung.

25

Lies den nachfolgenden Text und markiere mit Farbe wichtige Informationen.

Flucht und Vertreibung

14 Millionen Deutsche müssen Ende 1944 ihre Heimat verlassen. In unzähligen Trecks drängen Flüchtlingsströme aus den ehemaligen deutschen Gebieten Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien in den Westen. Schlecht ausgerüstet, ohne ausreichende Lebensmittel und den fremden, heranrückenden Soldaten schutzlos ausgeliefert, begeben sich die Deutschen auf einen Leidenszug quer durch das zerstörte Land. Berichte von Gräueltaten der russischen Armee führen ab Oktober 1944 zu gewaltigen Flüchtlingstrecks der deutschen Bevölkerung, die sich in den Westen des Deutschen Reiches zurückziehen will. Mit dem Oktober des Jahres 1944 haben die Wintermonate begonnen. Diesmal ist die kalte Jahreszeit besonders hart und früh hereingebrochen. Zu Millionen flieht die deutsche Zivilbevölkerung bei Schnee und eisiger Kälte.

Zugverbindungen sind oft durch die Front unterbrochen. Kraftfahrzeuge und Motorräder besitzt nur die Wehrmacht. Die Menschen fliehen zu Fuß, mit Handwagen oder einigen noch wenigen Pferdefuhrwerken in das westliche Reichsgebiet. Alle Männer und Frauen kämpfen sich ungeschützt vor dem eisigen Winter auf den Straßen vorwärts, Mütter schieben kilometerweit Kinderwagen und tragen Kleinkinder.

Es gibt keine medizinische Versorgung, keine Lebensmittel und kaum Trinkwasser. Säuglinge und Kleinkinder sind die ersten Opfer. Sie fallen der Kälte zum Opfer oder sie verhungern. Auch alte, kranke und schwache Menschen haben nur geringe Überlebenschancen. Kleidung und "Fluchtausrüstung" sind denkbar ungeeignet. Viele Flüchtlinge tragen unhandliche, schwere Koffer, die wenigsten verfügen über einen Rucksack. Die Menschen fliehen oft unkontrolliert, in wilder Panik und im letzten Moment. Es bleibt ihnen kaum Zeit, an das Nötigste zu denken.

Millionen Menschen fliehen auf einen Schlag nach Westdeutschland. Doch sie können, von den Strapazen der Flucht geschwächt, nur wenige Kilometer am Tag zurücklegen. Die russische Front dringt hingegen täglich 50 bis 70 Kilometer tief in das Reichsinnere vor. Die schnell vorrückende Rote Armee überrollt buchstäblich die Flüchtlingstrucks, die nicht schnell genug vorwärtskommen. Panzer schießen in die Wagen, russische Tiefflieger beschießen die Flüchtlingkolonnen. Längst wird zwischen feindlichen Soldaten und der Zivilbevölkerung kein Unterschied mehr gemacht.

Gekürzt und leicht verändert nach
https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/flucht_und_vertreibung/index.html#de_gross_flucht

26